englischen Gesellschaft gewählt wurde, welche die deutschen Anschauungen bezüglich Reservestellung voraussichtlich mit allem Nachdruck zur Geltung bringen wird. In England allerdings ist das Princip eingebürgert, die ersten Jahre, namentlich solange das Pferdebahnnetz noch nicht voll ausgebaut ist, die Reserven nicht in dem Maße zu bemessen, als später, wenn der Verkehr voll entwickelt ist. Wir finden Aehnliches bei der Leipziger Pferdebahn und am deutlichsten sehen wir dies System bei der größten und besten Pferdebahn Londons, der North Metropolitan, welche bereits 13 Jahre existirt und deren Actien z. B. 18 Lstrl. für 10 Lstrl. notiren (also 180 Proc.). Wie wir ferner von einem von der Londoner Generalversammlung zurückgekehrten Actionair hören, ist man in London bereits geneigt, den Wünschen der deutschen Actionaire sowohl hinsichtlich der Publication der Berichte in deutscher Sprache, als auch bezüglich der regelmäßigen Publication der Einnahmen zu entsprechen. Wir wollen, um auch den Unternehmern und dem Erbauer Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, nur noch erwähnen, daß über die Solidität und Vorzüglichkeit der Anlage bei Freund und Feind nur eine Stimme der Anerkennung herrscht. Es sind aber, wie der Jahresbericht constatirt, im vergangenen Jahre, außer oben erwähnten 30,000 M für Erneuerung von Pferden, noch ca. 40,000 M für Reparaturen und Instandhaltung von Gebäuden und Wagen und 60,000 M für Reparatur der Linien ausgegeben und natürlich aus dem Betriebe gedeckt worden. Der größere Theil hiervon trifft jedoch, wie wir hören, die gepachteten alten Linien der Continental-Pferdebahn-Actiengesellschaft, welche — den Jahren 1870/71 entstammend — in außerordentlich reparaturbedürftigem Zustand sich befanden. Diese Linien, für welche eine von der alten Gesellschaft angesammelter und von der German Tramways Company fortgeführter separater Erneuerungsfonds besteht, werden nun aus diesem reconstruirt, und es ist klar, daß dadurch ein Theil der gegenwärtig großen Ausgaben für Reparatur dieser Strecken wegfallen dürfte.

—r. **Nordhausen**, 15. August. Der königl. Eisenbahndirection zu Frankfurt a. M., an welcher auch die „Halle-Kasseler Bahn" ressortirt, ist die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Teutschenthal, Station der genannten Bahn, nach Salzmünde ertheilt worden. Durch diese Bahnlinie werden die Ortschaften Benkendorf, Luischina, Zappendorf, Kölme, Beesenstedt und Döckstedt berührt werden. In der durch die projectirte Bahn durchschnittenen Gegend wird starke Landwirthschaft betrieben, doch konnten die landwirthschaftlichen Producte, insbesondere Zuckerrüben, nur mit verhältnißmäßig großen Kosten verfrachtet werden. Auch an mineralogischen Producten fehlt es nicht. Für die ganze Gegend würde der Bahnbau eine große Wohlthat sein.

T. Die Eisenbahnen und Landtagswahlen in Reuß j. L. Am 13. September wird in Reuß j. L. ein neuer Landtag gewählt werden, dessen erste Arbeit bei seinem im Herbste d. J. noch erfolgenden Zusammentritt jedenfalls die Entscheidung über die in dem Oberlande des Fürstenthums zu erbauenden Eisenbahnen sein wird. Das Oberland ist bisher das Stiefkind gewesen, es hat noch gar keine Eisenbahnen. Rings von solchen umschlossen, muß es seine Producte per Achse nach entfernten Eisenbahnstationen schaffen und seine Bedürfnisse von dorten holen. Unter diesen Umständen ist das Oberland gegen andere Bezirke in der Entwickelung zurückgeblieben; der Wunsch nach Eisenbahnen ist aber immer dringender hervorgetreten, und die Regierung hat nun die Eisenbahnfrage in die Hand genommen. Selbstverständlich sind da viele begründete und unbegründete Wünsche laut geworden, jede Stadt, jedes Dorf fast, jede Fabrik möchte an die Eisenbahn kommen, eine Station erhalten. Viele Projecte, aber wenig Mittel. Der für Eisenbahnzwecke disponible Fonds beträgt etwa 1,000,000 M, und diesem stehen gegenüber die Projecte Neuth-Frössen, Neuth-Lemnitzhammer, Lobenstein-Lehesten, Schleiz-Schönberg, Schleiz-Zeulenroda und wie sie alle heißen mögen. Jedes Project wird von den interessirten Kreisen empfohlen und angepriesen, und da mehrere dieser Linien Concurrenzprojecte sind, so ist selbstverständlich auch ein lebhafter Kampf zwischen den verschiedenen Interessenten entstanden. Es wird viel gehofft und gestritten, aber ein großer Theil der Wünsche wird vorläufig wohl nicht erfüllt werden. Welche Linien die Regierung vorschlagen wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit bekannt. Inzwischen aber wird sich die bevorstehende Landtagswahl unter dem Einflusse der Eisenbahnfrage vollziehen, letztere wird dem Landtage die Signatur geben. Sonstige politische und wirthschaftliche Fragen werden, namentlich im Oberlande, wenig ins Gewicht fallen; die Candidaten werden, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben wollen, in erster Linie ihrem Bezirk eine Eisenbahn zu erringen versprechen müssen. Der heißeste Kampf besteht über die Frage, ob die Linien Schleiz-Schönberg oder Schleiz-Zeulenroda zur Ausführung kommen soll. Beide Linien haben gleich viel Anhänger, gleich viel Gegner. In dem betreffenden Wahlkreisen aber hat schon die Agitation begonnen, langjährige bewährte Abgeordnete, welche aber nicht für die gewünschte Eisenbahn sind, läßt man fallen und stellt andere Candidaten auf, welche die Bahn bewilligen werden. In der von der Eisenbahnangelegenheit weniger berührten Residenzstadt Gera ist noch sehr wenig von dem Wahlkampfe zu merken, derselbe wird aber dort jedenfalls sehr heftig werden, da sich die Parteien, namentlich die Nationalliberalen und Fortschrittler äußerst schroff und feindselig gegenüberstehen. Aber auch hier wird die Eisenbahnfrage und zwar wegen der schon genannten Linien Schleiz-Schönberg oder Schleiz-Zeulenroda mit ins Gewicht fallen.

*— Weimar-Geraer Eisenbahngesellschaft. Die Stammprioritäten erfreuen sich seit einiger Zeit sowohl an der Berliner, wie auch an der hiesigen Börse einer besonderen Beachtung und fortgesetzter Coursbesserung. Wir haben seiner Zeit geäußert, daß in Folge der neuen Instradirungen der Verkehr einen constanten Aufschwung nehmen und die Betriebseinnahmen sich bessern dürften und constatirt dies sowohl der vormonatliche, wie auch der uns soeben zugegangene Betriebsausweis pro Monat Juli. Danach beliefen sich die Einnahmen — provisorisch gegen definitiv verglichen — auf 80,159 M oder mehr 7500 M als in dem correspondirenden Monat des Vorjahres, wodurch sich das seitherige Jahresplus auf 42,911 M erhöht. Noch wesentlich günstiger erscheint das Ergebniß, wenn man die provisorischen Ziffern des Vorjahres in Betracht zieht, welche Vergleichung erfahrungsgemäß als die allein richtige zu betrachten ist; hiernach beläuft sich die Mehreinnahme für den vergangenen Monat Juli auf 14,115 M und das bisherige Jahresplus auf 76,641 M.

*— Ein zwar nur in bescheidenen Grenzen sich bewegender, aber darum nicht minder seinen Mann lohnender Erwerbszweig ist die in einzelnen Gegenden Norddeutschlands betriebene Canarienvögelzucht. Dieselbe bietet namentlich der auf harte Existenzbedingungen angewiesenen Bevölkerung des Oberharzes eine in wirthschaftlicher Hinsicht nicht gering anzuschlagende Verdienstgelegenheit. Welchen Umfang die Canarienzucht überhaupt gewonnen hat, und wie der Harz in erster Linie betheiligt ist, wird man daraus entnehmen können, daß im vorigen Jahre die in Norddeutschland gezüchteten Canarienhähne auf 200,000 Stück geschätzt werden, wovon etwa 185,000 Stück im Auslande untergebracht sind.

Berlin, 16. August. (Telegramm.) Der Verwaltungsrath der Berlin-Hamburger Eisenbahn machte sich in seiner heutigen Sitzung dahin schlüssig, daß nach den statutarischen Vorschriften der Verwaltungsrath nicht berechtigt sei, der Generalversammlung eine die Auflösung der Gesellschaft involvirende Verstaatlichungsofferte vorzulegen. Der Verwaltungsrath beschloß demgemäß, die Staatsofferte einstweilen der Generalversammlung überhaupt nicht vorzulegen.

*— Die Gewerbeordnung des deutschen Reichs hat bekanntlich durch die kürzlich emanirte Gewerbenovelle eine durchgreifende Veränderung erfahren und es stellt sich in gewerblichen Kreisen allgemein das Bedürfniß heraus, die gesammte Gewerbe-Gesetzgebung gesammelt vor sich zu haben. Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß man amtlicherseits diesem Bedürfniß vorgesorgt, denn der Geheime Regierungsrath und vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Herr T. Bödiker, hat im amtlichen Auftrage das „Gewerberecht des deutschen Reichs" in einem starken Bande bearbeitet, der im Herbst dieses Jahres in R. v. Decker's Verlag Marquardt & Schenck in Berlin erscheinen wird. Dieses Werk wird die Entstehungs- und Entwickelungsgeschichten der Gewerbeordnung in der Einleitung darstellen und sich dann in verschiedenen Capiteln über die Reichsverfassung, den Zollvereinigungsvertrag, das Freizügigkeitsgesetz, die Post-, Zoll- und Steuergesetze, das Strafgesetzbuch, soweit diese Gesetze in die Materie eingreifen, auslassen. Es folgen dann die Ausführungsverordnungen über Verkehr und Anlagen verschiedener Gewerbszweige, das Krankencassen- und Haftpflichtgesetz, Preß-, Nahrungsmittel- und Viehseuchengesetze, Patent-, Markenschutz- und Urheberrechtsgesetze, Maß- und Gewichtsordnung, Münz- und Bankgesetz, Beschlagnahme des Dienstlohnes, Wucher, Inhaberpapiere, Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, Handelsverträge, Literar-Conventionen x. Dies Werk wird in erschöpfendster Weise alles Material in Bezug auf das Gewerberecht bewältigen und selbstverständlich jede Garantie der Zuverlässigkeit bieten.

*— Stempelangelegenheit. Eine wichtige Entscheidung hat der Provinzial-Steuerdirector in einem Erlaß vom 9. August gefällt. Es handelte sich darum, wie ein Schluß-Schein zu stempeln sei, den eine Maklerbank an eine andere Bank gesandt hatte und der sich bezog: auf 60,000 M Disconto-Commandit-Antheile, 30,000 M Disconto-Commandit-Antheile, 30,000 M Disconto-Commandit-Antheile (zu verschiedenen Coursen gehandelt) und auf 900 Stück Credit-Actien; aus diesem Geschäft war als Courtage zur Gutschrift notirt die Summe von 340 M. Der Provinzial-Steuerdirector hat auf die betreffende Anfrage erwidert: „Das mir dem Wortlaut nach mitgetheilte Schriftstück erfordert als Schlußschein nach Nr. 4a des Reichsstempeltarifs 1 M und als Rechnung über die gutzuschreibenden 340 M nach Nr. 4b id. 20 ₰, in Summa 1.20 M. Der Provinzial-Steuerdirector." — Nach allgemeiner Annahme hätte der Schluß-Schein mit 5 M resp. 5.2 M gestempelt werden müssen, und zwar wegen der vier Schlüsse und der Courtage-Gutschrift, welche 300 M übersteigt. Die Entscheidung des Provinzial-Steuerdirectors besitzt also eine außerordentliche Wichtigkeit.

*— Nach der im „Reichs-Eisenbahn-Amt" aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Juni d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 5 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 18 Entgleisungen und 19 Zusammenstöße in Stationen und 137 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kessel-Explosionen und andere Betriebs-Ereignisse, wobei Personen getödtet oder verletzt worden sind). — Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 156 Personen verunglückt, sowie 26 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 96 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 19,078,881 überhaupt beförderten Reisenden 1 getödtet, 14 verletzt (davon entfallen 1 Tödtung auf die Bahnstrecken im Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahndirection Berlin, 7 Verletzungen auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, 3 Verletzungen auf die Württembergischen Staatseisenbahnen und je 1 Verletzung auf die Badischen Staatseisenbahnen und die Bahnstrecken im Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahndirectionen Bromberg, Köln (linksrheinisch) und Erfurt); von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 15 getödtet und 68 verletzt und bei Nebenbeschäftigungen 1 getödtet, 12 verletzt; von Steuer- x. Beamten 4 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 16 getödtet und 17 verletzt, sowie bei Selbstmordversuchen 8 Personen getödtet.

*— Die „Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin" haben kürzlich an den Herrn Finanzminister eine Vorstellung gerichtet, in welcher sie beantragt haben, daß in Betreff der Verzollung ausländischer Waaren, wo die Tarifirung zweifelhaft ist, vereidete Sachverständige zur Entscheidung solcher Streitfragen möchten zugezogen werden, und daß nach deren Gutachten die vorläufige Verzollung der in Rede stehenden Gegenstände stattfinden möge. Auf diese Vorstellung hat jedoch gegenwärtig der Herr Finanzminister einen ablehnenden Bescheid ertheilt, da er dem Gutachten der Sachverständigen die in Anspruch genommene Bedeutung nicht einzuräumen geneigt ist. Indeß hat derselbe, wie die „Weser-Ztg." mittheilt, hieraus Veranlassung genommen, die Zollbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß sie in Zweifelsfällen stets befugt seien, Sachverständige zuzuziehen und zu vernehmen, ohne daß sie an das Urtheil und das Gutachten derselben gebunden seien. Man will also den Sachverständigen, bei deren Auswahl besonders auf ihre Ehrenhaftigkeit und Sachkenntniß gesehen werden soll, überall keine decisive, sondern nur eine berathende Stimme gewähren.

*— Preußische Immobilien-Actienbank. Die Semestralbilanz ergiebt einen Reingewinn von 221,000 M gegen 207,000 M im ersten Semester 1882, excl. des Vortrags aus 1882 von 129,000 M. Zu diesem Gewinn treten noch 3600 M aus Rückzahlungen von Hypotheken und 66,000 M Gewinn aus dem Verkauf von fünf Häusern.

Zerbst, 13. August. (E. Z.) Ein Krach, wie er in unserer Stadt glücklicherweise lange nicht dagewesen, macht hier großes Aufsehen. Der Kaufmann A. Schulze (dessen Bruder, der Fabrikbesitzer F. Schulze, in voriger Woche den Concurs angemeldet hat) ist plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Der Durchgänger war ein vielbeschäftigter Kaufmann, hat sich wahrscheinlich durch unglückliche Speculationen ruinirt und nun alles zusammengerafft, um spurlos zu verschwinden. Schulze war Agent der Magdeburger Feuer-, Hagel- und Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Außerdem war er Director der Stärkefabrik Jütrichau und Mitinhaber der Stärkefabrik in Derß. Wie hoch sich die Gesammtsumme der Passiven beläuft, hat noch nicht festgestellt werden können, doch spricht man von ca. 600,000 M. Werthobjecte scheinen nicht vorhanden zu sein; die Grundstücke sind bereits mit Hypotheken überlastet, so daß das Gericht den Concurs ohne Caution seitens der Gläubiger kaum eröffnen wird. Die Gläubiger stehen geradezu rathlos da, da S. die Geschäftsbücher verbrannt hat. Wie weit Wechselfälschungen und andere Betrügereien vorliegen, berichte ich, sobald die Sache festgestellt ist.

*— In den kaufmännischen Kreisen von Elberfeld erregt augenblicklich eine Betrugsaffaire bedeutendes Aufsehen. Der Seidenhändler und Agent Carl Back ist seit einigen Tagen verschwunden und hat circa 500,000 M Schulden hinterlassen. Der nähere Sachverhalt ist nach der „B. B.-Z." folgender. Mehrere Elberfelder Kaufleute speculirten auf Anrathen des Back in Seide, kauften einen großen Posten Waare ein und lagerten dieselbe zum Verkaufe bei Back. Hinter dem Rücken seiner Auftraggeber speculirte dieser nun wieder auf eigene Rechnung und verlor. Um seinen Verpflichtungen nachzukommen, veräußerte Back die Seide, welche nicht sein Eigenthum war, und deckte mit dem Erlös seine schuldigen Differenzen. Aus Anlaß eines bedeutenden Fallissements in Barmen begaben sich nun die beiden Auftraggeber zu ihrem Agenten, um Erkundigungen über den Stand des Geschäfts einzuziehen. Dieser bat die Herren, im Comptoir einen Augenblick zu verweilen, er habe einen Ausgang zu besorgen und werde sogleich wieder erscheinen. Damit verschwand Back auf Nimmerwiedersehen. Die Kaufleute verlieren 7500 Kilogr. Seide, welche einen Werth von circa 400,000 M haben, und ein englisches Haus in Derby (England) verliert 2500 Kilogr. im Werthe von circa 185,000 M.

Lengefeld, 14. August. Das schon seit längerer Zeit bestehende, sehr rührige Comité behufs Erlangung einer normalspurigen Eisenbahnlinie Eppendorf-Bertelsdorf unternahm in voriger Woche in Begleitung der Landtagsabgeordneten May und Müller eine Besichtigung der projectirten Linie und gewann von Neuem die Ueberzeugung, daß die Herstellung eines Schienenweges in dieser Gegend nicht länger mehr verzögert werden könne, denn der zunehmende Verkehr auf den Straßen, die Vermehrung bedeutender Fabriken, die an Umfang gewinnende Holz- und Spielwaarenindustrie in Eppendorf, die Leinwandfabrikation in dem volkreichen Großhartmannsdorf, die Ausbreitung der Stuhlbauerei und der Cigarrenfabrikation bei der Zunahme der Bevölkerung in der ganzen viel Gewerbe treibenden Gegend bedürfe dringend auch die Vermehrung geeigneter Verkehrsmittel.

* **Breslau**, 16. August. (Telegramm.) Der Minister hat sämmtliche Forderungen der „Rechte-Oder-Uferbahn" abgelehnt und beharrt streng auf der ersten Offerte.

*— Oberschlesische Eisenbahn. Die Generalversammlung, welche über die Regierungsofferte beschließen soll, ist, wie bereits mitgetheilt, auf den 25. September einberufen. Eine Abänderung der in der Staatsofferte enthaltenen Bedingungen zu Gunsten der Actionaire hat nicht erreicht werden können; die diesseitigen Commissarien hatten nach dieser Richtung mancherlei Wünsche ausgesprochen, die sich indessen keiner Berücksichtigung zu erfreuen hatten. Nur bezüglich eines Punctes, welcher das Verhältniß der Actien Litt. B betrifft, sind nach der „Voss. Ztg." die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen; der Vertragsentwurf enthält über diesen Punct Bestimmungen, welche nicht ganz präcise erscheinen und verschiedene Deutungen gestatten. In den noch schwebenden Verhandlungen wird bezüglich dieses Punctes größere Klarheit angestrebt. Davon, daß den Actionairen die Dividende für das laufende Jahr ungeschmälert zufalle, daß die zu gewährenden Consols auf eine längere Zeitdauer unkündbar gestellt werden, ist nicht mehr die Rede. Der Vertrag, betreffend den Uebergang des Unternehmens an den Staat, wird voraussichtlich am 25. September ohne Weiteres genehmigt werden.

⊙ **Von der bayerischen Grenze**, 15. August. Die Eisenbahn Eichicht-Ludwigstadt-Stockheim, welche bei der Station Hochstadt in die Linie Hof-Bamberg einmünden wird und dazu bestimmt ist, später den Durchgangsverkehr zwischen Nord- und Süddeutschland zu übernehmen, schreitet in ihrem Ausbau rüstig vorwärts. Die preußische Eisenbahnverwaltung hat dieses Bahnproject, durch welches der Weg von Berlin nach Bamberg um ca. 40 Kilom. abgekürzt wird, mit allen möglichen Mitteln gefördert, weil man durch Verlegung des Durchgangsverkehrs auf diese neue Linie den sächsischen Staatsbahnen eine gute Einnahmequelle entziehen kann und die Regierung Sachsens dem Reichseisenbahnprojecte geneigter machen möchte. Billig ist die neue Bahn nicht; denn sie hat verschiedene Terrainschwierigkeiten zu überwinden. Ursprünglich war zwischen Stockheim und Probstzella ein großer Tunnel, dessen Herstellung auf 2 Mill. M veranschlagt war, als nothwendig erachtet worden; doch ist man schließlich davon abgekommen und hat die Bahn in mehreren Curven bis zur Wasserscheide von Elbe und Main emporgeführt, so daß der höchste Punct derselben 280 Mtr. höher liegt als die Station Stockheim. In Ludwigstadt geht der Schienenweg über eine auf haushohen Steinpfeilern ruhende Brücke. Abwechselnd geht die Bahn auf bayerisches, meiningensches und preußisches Gebiet über, durchzieht herrliche Landschaften und erfordert an vielen Stellen interessante Kunstbauten. Von Ludwigstadt aus wird eine etwa 1½ Meilen lange Zweigbahn östlich nach den Schieferbrüchen bei Lehesten abgehen. Dieselbe erhält eine nicht unbedeutende Steigung; doch ist der Transport der Schiefer insofern nicht schwer, als die beladenen Wagen bergab, die leeren Wagen bergan zu fahren haben. Für die Lehestener Schieferindustrie, deren Erzeugnisse bis jetzt nur per Achse abgefahren werden konnten, ist die Eisenbahn von großer Wichtigkeit. Auch in touristischer Beziehung dürfte diese Linie viel neue, besuchenswerthe Gegenden leichter zugänglich machen und daher im Sommer einen regen Fremdenverkehr zu erwarten haben. Den sächsischen Staatsbahnen wird diese neue Eisenbahn wohl einigen Abbruch thun; aber sie wird nicht im Stande sein, die Regierung dem Reichseisenbahnproject geneigter zu machen, denn diese ist, wie die Erfahrung lehrt, keine Freundin von Monopolen.

*— Bezüglich der auf der Strecke Satkau-Teschnitz-Michelob der „Buschtiehrader Eisenbahn" erfolgten Verkehrsstörung geht uns von der Generaldirection der genannten Bahn folgende Notiz d. d. 14. August, zu: Durch eine gestern Nachmittag ganz plötzlich eingetretene Dammrutschung der Strecke Satkau-Teschnitz-Michelob wurde der durchgehende Verkehr in dieser Strecke gestört. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unterbrechungsstelle aufrecht erhalten; die Frachtenaufnahme wurde jedoch mit Rücksicht auf die voraussichtlich morgen früh schon erfolgende Wiederaufnahme des Verkehrs nicht sistirt. Die beschädigte Dammstelle ist ungefähr 2 Kilometer von Michelob entfernt. Der betreffende Damm liegt nicht an einer Lehne, sondern ist auf nahezu horizontalem Terrain aufgebaut und im Mittel 16—17 Meter hoch. Die beschädigte Stelle ist ca. 60 Meter lang und hat sich die Krone auf ca. 5 Meter gesenkt. Die Ursache der Rutschung dürfte in der Durchweichung des Dammes infolge Undurchlässigkeit des Untergrundes zu suchen sein. Dieser Damm hat bisher keinen Anlaß zur Befürchtung des Eintretens einer solchen Eventualität gegeben, wie sich denn überhaupt die ganze Strecke Satkau-Teschnitz-Michelob seit Jahren gut gehalten hatte.

*— Oesterreichische Credit-Anstalt-Actien. Kaum daß man sich dessen versah, ist ein Tendenzumschwung an der Berliner und Wiener Börse eingetreten. Die Situation, die vor Kurzem noch in so düsteren Farben geschildert wurde, erscheint der Speculation mit einem Male außerordentlich rosig und man fürchtet, daß man betreffs der Geschäftsresultate der Oesterreichischen Credit-Anstalt, deren Actien doch nun einmal an der Börse die Führung hat, allzu pessimistischen Anschauungen sich hingegeben habe. Nach dem Ausspruche eines der feinfühligsten Bankiers ist der Normalcours der Oesterreichischen Creditactie 300. Die Creditactie hat nun, nachdem sie sich durch geraume Zeit in der „Niederung" von 286 bewegt hatte, den Cours von 300 erreicht und es leuchtete wie ein Freudenfeuer aus den Mienen der Coulissiers, als dieser Kulmpunct wieder erreicht wurde. Man prognosticirt auch in seriösen Finanzkreisen eine frischbewegte geschäftliche Herbstcampagne. Die gute Meinung, die bezüglich der weiteren Entwickelung des Marktes gehegt wird, findet neue Nahrung in den überwiegend günstigen Berichten über die Verhältnisse der westeuropäischen Märkte. Was aber die Speculation im gegenwärtigen Augenblicke voll und ganz beschäftigt, daß ist die Frage, wie die Bilanzen der Oesterreichischen Credit-Anstalt und der Ungarischen Creditbank beschaffen sein werden. Betreffs der letzteren, bei welcher die Verletzung des Amtsgeheimnisses zur Tradition zu gehören scheint, verlauten von angeblich inspirirter Seite sehr günstige Details. Man rechnet darauf, daß die Bilanz mit einem Plus von 100—120,000 fl. gegen das erste Halbjahr 1882 abschließen wird. In einer Wiener Correspondenz des „Actionair" finden wir über diese Bilanz folgende Bemerkungen: „Das Pester Institut hat in vorjähriger Publication nur 390,000 fl. als im ersten Semester 1882 verdient ausgewiesen, man war also auch hier auf ein schmales Erträgniß vorbereitet und damals mit Recht. Die Mühlen der Ungarischen Creditbank waren damals kaum in Betracht gezogen, sie hatten einen Verlust von 20,000 fl. gebracht, der an sich kaum nennenswerth erschien. Diesmal ist es anders. Wie „eingeweihte Kreise" erzählen, werden dieselben Mühlen in dem Ausweise mit einem Gewinn von 100,000 fl. aufgeführt sein. Das giebt schon die sehr beträchtliche Differenz von 120,000 fl. Wir wollen deswegen noch nicht die Behauptung unterschreiben, daß die Gesammtziffer einen Reingewinn von einer halben Million bringen wird, es ist dies aber immerhin möglich, denn für Pest ist eine gute Ernte entscheidend und die von 1882 war eine außerordentlich gute. Es kann daher leicht sein, daß sich das locale Bankgeschäft gehoben hat und daß dadurch das Minus ausgeglichen erscheint, welches das Institut durch den Ausfall bei den Provisionen für Emissionsgeschäfte haben muß. In diesem Falle wäre die Angabe eine vollkommen richtige, 390,000 + 120,000 fl. geben etwas über die halbe Million.

Pest, 16. August. (Telegramm.) Die Semestralbilanz der „Ungarischen Allgemeinen Creditbank" weist einen Gewinn der Centrale von 382,203 fl., der Bank- und Waarenabtheilung von 322,694 fl. auf. Hiervon gehen ab 40 Procent Antheil der Oesterreichischen Creditanstalt mit 129,077 fl., so daß verbleiben 193,616 fl. Reingewinn der Bank- und Waarenabtheilung. Der Gesammtgewinn beträgt sonach 575,820 fl.

*— Eisenbahnen in Rumänien. Der dritten Nummer des „l'Economiste Roumain" entnehmen wir folgende Daten: In Betrieb sind 1459 Kilom.; im Bau 199 Kilom. 500 Met.; von der Kammer votirt 923 Kilom. Sobald diese letztere fertig gestellt, wird es keine wichtige Ortschaft in Rumänien geben, welche nicht mit den großen Verkehrslinien in Verbindung steht. Die projectirte und votirte Linie Bukarest-Fetesti-Donau (148 Kilom.), welche bei Cernawoda und Constantza mündet, wird den Zugang zum Schwarzen Meere vermitteln, welcher das ganze Jahr practicabel ist.

*— Rumänische Gründung. Aus Wien verlautet jetzt über die Umwandlung der Bukarester Firma C. Goetz & Co. in eine Actiengesellschaft, daß die Deutsche Bank, Baron Königswarter in Wien, Tuitschka in Wien und die Banque de Roumanie betheiligt seien. Das Actiencapital soll 8 Millionen Francs, eingetheilt in 16,000 Actien à 500 Francs, betragen. Von den Actien wären 2000 Stück durch einen Wiener Bankier genommen. Angeblich soll die Firma Goetz & Co. eine 12procentige Verzinsung des Capitals von 8 Millionen Francs in Aussicht gestellt haben.

*— In mehreren in England erscheinenden — englischen und deutschen — Zeitungen wird Deutschland der Rath gegeben, „den Strom der deutschen Auswanderung nach England zu hemmen". Und zwar nicht nur den der Lehrer und Lehrerinnen, sondern auch den der Kaufleute, Handwerker und Arbeiter. Wer nicht genug Mittel besitze, mindestens ein halbes, womöglich aber ein ganzes Jahr ohne neuen Erwerb leben zu können, möge doch ja nicht auf gut Glück dahin gehen; es werde immer schwieriger, dort Arbeit und Stellung zu finden. Die meisten der leichtsinnig nach England Reisenden fallen den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten anheim, erschöpfen diese und bringen dem deutschen Namen keine Ehre, sich selbst aber ins Elend.

New-York, 3. August. (N.-Y. H.-Z.) Unsere Geschäftswelt scheint in diesem Jahre aus der Beunruhigung nicht herauskommen zu sollen. Noch ist der Streik der Telegraphisten nicht beseitigt, der weniger durch die wirkliche Störung des Depeschenverkehrs, als durch den mit jedem Tage seines Fortbestehens sich vertiefenden moralischen Eindruck verstimmend wirkt — und nun bricht eine ganze Reihe bedeutender Schuh- und Leder-Firmen in den Neu-England-Staaten zusammen, in Folge der Suspension des größten Hauses in dieser Branche, F. Shaw & Brothers in Boston. Wie es sich herausstellt, ist diese Katastrophe indessen hauptsächlich durch verlustbringende Speculationen an der Fondsbörse verursacht worden, und befindet sich die Lederbranche an und für sich in gesunder Lage. Der erste Schrecken war daher der schlimmste und hat bereits wieder einer vertrauensvolleren Auffassung in Handelskreisen Platz gemacht. In einzelnen Artikeln ist es denn auch zu einem Aufschwung im Verkehr gekommen; so werden größere Umsätze in einheimischen Manufacturwaaren und recht ansehnliche Export-Entnahmen von Baumwolle, sowie von Schmalz berichtet, im Allgemeinen ist es aber noch immer sehr still. In den guten Ernte-Ergebnissen, welche für alle Cerealien und für Baumwolle mit großer Sicherheit erwartet werden, glaubt man jedoch eine Bürgschaft für ein lebhaftes und lohnendes Herbst- und Winter-Geschäft zu besitzen. — Am Waaren- und Producten-Markt ist das Geschäft in einzelnen Branchen etwas lebhafter gewesen. Dieses läßt sich namentlich von Baumwolle sagen, welche für Export in recht bedeutendem Umfange gekauft worden ist und sowohl für disp. Waare wie Termine eine kleine Avance erfahren hat. Am Weizmarkt ist nach der lang anhaltenden Stille das Geschäft ebenfalls animirter und die Stimmung fester gewesen. Brodstoffe verkehrten unter dem Einfluß der günstig lautenden Ernteberichte in überwiegend weichender Tendenz; eine Ausnahme machte Roggen, welcher sich bei guter Frage und kleinem Platzvorrath gut behauptet hat; Weizen und Mais haben trotz der niedrigen Preise für Export nur mäßige Beachtung gefunden. Der Frachtenmarkt verharrte in fester Haltung. Für Brasil-Kaffees machte sich mehr Nachfrage und überhaupt eine bessere Stimmung geltend, während westindische Sorten trotz stillem Geschäft fest auf Preis gehalten wurden. Raffinirtes Petroleum flau. United Pipe Line Certificates verkehrten in fester Tendenz. Für Zucker zeigte sich zu etwas niedrigeren Preisen mehr Kauflust. Das reguläre Geschäft in Thee war still und hatte unter dem starken Angebot in Auction zu leiden. Provisionen und namentlich Schmalz verkehrten unter dem Druck großer Schweinezufuhren an den westlichen Märkten in weichender Tendenz, doch herrschte für letzteres guter Exportbegehr, der von ziemlich umfangreichen Transactionen nach dieser Richtung begleitet gewesen ist. Terpentinöl war sehr fest und steigend; Harz dagegen ruhig und unverändert. Fremde Manufacturwaaren sind immer noch still, während einheimische Fabrikate etwas lebhafteres Geschäft gehabt haben. — Der Import fremder Webstoffe beträgt für die heute beendete Woche 3,103,116 Doll., gegen 2,700,818 Doll. in der Parallelperiode des Vorjahres.

New-York, 15. August. Der Werth der in der vergangenen Woche hier ausgeführten Producte betrug 6,558,000 Dollars.

Washington, 15. August. Der Schatzsecretair macht bekannt, daß am 22. d. M. und jedem folgenden Mittwoch die in dem 121. Aufruf zur Amortisirung bezeichneten Obligationen amortisirt werden sollen bis zum Betrage von 5 Millionen Dollars ohne Verminderung der Zinsen.

Briefkasten.

J. W. hier. Wenden Sie sich an die Redaction des „Export", Berlin W., Landgrafenstraße 10.

Tarifwesen.

*— Spiritus-Ausnahmetarife. Nach den Informationen des Berliner Correspondenten der „Schles. Ztg." gelten die auf Veranlassung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten zwischen einzelnen Staatsbahn-Directionen bezw. mit Vertretern der Spiritus-Industrie betreffs Normirung der Eisenbahntarife für Spiritus und Sprit gepflogenen Berathungen vorläufig für abgeschlossen. Soviel verlautet, ist der weitgehende Antrag auf Gewährung des Specialtarifs I. mit dem Einheitssatze von 4,5 ₰ pro Tonne und Kilometer allgemein an Stelle der jetzt gültigen Wagenladungsclasse B. mit dem Einheitssatze von 6 ₰ pro Tonne und Kilometer seitens der Staatsbahn-Directionen abgelehnt worden. Dagegen haben letztere das Bedürfniß zu Tarif-Ermäßigungen für den deutschen Export nach den bisherigen Absatzgebieten anerkannt. Als solche gelten vornehmlich Italien, die Schweiz, Frankreich und Spanien. Für die Tarifherabsetzung nach diesen Consumtionsländern ist geltend gemacht worden, daß die Concurrenz für den deutschen Sprit eine außerordentlich stärkere geworden sei. Neben Oesterreich-Ungarn exportiren auch einzelne Gegenden Frankreichs sehr nennenswerthe Quantitäten Sprit. Ferner trete als Hinderniß für stärkeren Export aus Deutschland das Bestreben der bisherigen Absatzländer hervor, die eigene Spiritus-Industrie mehr als bis dahin durch Schutzzölle zu heben. Die von der preußischen Staatsbahn-Verwaltung mit ministerieller Ermächtigung bewilligten Einheitssätze für die neuen Ausnahmetarife betragen: für Wagenladungen zu 5000 Kilogr. 4 ₰ pro Tonne und Kilometer, für Wagenladungen zu 10,000 Kilogr. 3.2 ₰ pro Tonne und Kilometer. Wie anderweit gemeldet wird, sind bezüglich der nach Italien und der Schweiz einzuführenden ermäßigten Tarife von der preußischen Staatsbahn-Verwaltung bereits Verhandlungen mit den weiter betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen geführt worden. Für den Verkehr nach Frankreich und Spanien werden mit Rücksicht auf die in allernächster Zeit beginnende Spirituscampagne zunächst Transitsätze bis zu den französischen Grenzstationen der elsaß-lothringischen Eisenbahnen zur Einführung gelangen. Die Stabilirung directer Tarife nach den bedeutenderen Importplätzen soll eventuell später erfolgen.

W. Laut Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg, tritt mit dem 15. August 1883 ein Nachtrag zum preußisch-sächsischen Verbandstarif in Kraft. Derselbe enthält: a. neue Frachtsätze für den allgemeinen Güterverkehr mit Kulm, Marienwerder und Tuchel des Bezirks Bromberg; b. neue bezw. ermäßigte Frachtsätze für Dresden-Altstadt und Neustadt; c. anderweite ermäßigte Frachtsätze für Großschönau, Hainewalde, Oberoderwitz, Scheibe und Warnsdorf der sächsischen Staatsbahn; d. ermäßigte Stückgutsätze für die Stationen Bromberg, Glogau, Gnesen, Inowrazlaw, Lissa i. P., Posen, Rawitsch, Sagan, Sprottau und Thorn; e. ermäßigte Getreide-Ausnahmesätze für Jarotschin.

Post- und Telegraphenwesen.

Berlin, 15. August, Abends 7 Uhr 10 Min. Die englische Post vom 14. d. M. Abends, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 39 Min. Vormittags, hat in Köln den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht. Grund: Verspätete Abfahrt des Zuges aus Verviers in Folge Abwartens des Anschlusses von Calais.

*— Postanweisungen im Giroverkehr der Reichsbank. Zwischen der Postverwaltung und dem Reichsbankdirectorium ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte ab in Berlin versuchsweise solchen Empfängern von Postanweisungen, welche mit der Reichsbank in Giroverkehr stehen, wenn sie sich damit einverstanden erklären, die Postanweisungsbeträge nicht baar ausgezahlt, sondern in ihrem Girocontos bei der Reichsbank durch Vermittelung der Postverwaltung gutgeschrieben werden. Die bei den Postämtern eingehenden Postanweisungen werden für jeden Girokunden in ein besonderes Verzeichniß eingetragen. Die Bestellung der Giropostanweisungen erfolgt in der Weise, daß die Postanweisungen dem Empfänger vorgelegt und, falls nicht die Annahme der Sendung verweigert wird, gegen Entrichtung der gleichen Gebühr, wie für Bestellung einer Postanweisung nebst dem dazu gehörigen Geldbetrage ausgehändigt und einstweilen in den Händen der Empfänger belassen werden. Die Abholung der eingegangenen Giro-Postanweisungen von der Postanstalt ist mit der Maßgabe zulässig, daß die vollzogenen Postanweisungen bis auf Weiteres bei den Empfängern verbleiben. Täglich wird Abrechnung über empfangene und abgelieferte Postanweisungen zugestellt.

*— Neue Bahnposten. Am 15. August werden: 1) die Eisenbahnstrecke Allenstein-Mohrungen mit den Postanstalten Allenstein, Bergfriede, Horn, Jonkendorf und Mohrungen, 2) die Eisenbahnstrecke Konitz-Laskowitz in Westpreußen mit den Postanstalten Konitz, Tuchel, Lnianno, Polnisch-Cekzin, Driczmin und Laskowitz, 3) die Schlußstrecke Graudenz-Marienburg der Thorn-Marienburger Eisenbahn (Weichselstädtebahn), sowie die Zweigbahn Kulm-Kornatowo, erstere mit den Postanstalten Graudenz, Garnsee, Marienwerder, Sedlinen, Rehhof, Stuhm und Marienburg, letztere mit den Postanstalten Kulm, Klein-Czyste und Kornatowo, dem öffentlichen Verkehr übergeben, und von demselben Tage ab zur Beförderung von Postsendungen jeder Art unter Begleitung von Bahnposten benutzt.

*— Packete nach Rußland. Den vielen Beschränkungen, denen der Packetverkehr nach Rußland unterliegt, ist neuerdings wieder eine Herabsetzung der zulässigen Ausdehnungen der Packete hinzugetreten. Bislang durften die Packete in Länge, Breite bezw. Höhe 1.37 Meter, 0.85 Meter bezw. 0.81 Meter betragen, Packete mit wollenen und seidenen Stoffen, namentlich Tuchen, Umschlagetüchern, Shawls, Sammet x. durften sogar bis 0.94 Meter hoch und bis 0.78 Meter breit sein. Jetzt ist nun bestimmt, daß alle Sendungen keine größeren Ausdehnungen haben dürfen als eine Länge von 0.90 Meter, eine Breite von 0.45 Meter und eine Höhe von 0.30 Meter.

*— Versendung kleiner Geldbeträge. Die rührige Postverwaltung der Vereinigten Staaten wird nun auch ein Verfahren einführen, welches die Versendung kleiner Geldbeträge mit sehr geringen Unkosten ermöglichen soll. Zu diesem Zwecke werden am 1. October besondere „Postal Notes" ausgegeben werden. Diese Noten-Formulare gleichen in ihrer Form den Banknoten und haben leere Plätze zur Ausfüllung des Ausstellungs- und Auszahlungs-Postamtes. In der rechten Ecke einer jeden Note befinden sich drei Rubriken, eine für die Dollars mit den Ziffern 1—4, eine für die Zehner der Cents mit den Ziffern 1—9 und eine für Einheiten der Cents ebenfalls mit den Ziffern 1—9. Der Postmeister, welcher eine dieser Noten ausstellt, hat die Ziffern des eingezahlten Betrages mit einer Coupirzange zu entfernen, so daß die fehlenden Ziffern die Summe andeuten, auf welche die Note lautet. Hierdurch wird eine Fälschung unmöglich gemacht. Die Noten, welche für jeden Betrag von 1 Cent an bis zu 4.99 Dollars, gegen eine Gebühr von 3 Cents für jede Note, ausgegeben werden, lauten nicht auf den Namen, sondern sind zahlbar an Jeden, der sie präsentirt. — Wir wollen hier nicht untersuchen, ob eine derartige Einrichtung auch bei uns empfehlenswerth wäre. Gegebenen Falles würde sie aber auch das Verdienst erwachsen, dem Check-Verkehr Bahn zu brechen, der bei uns leider noch immer in den Kinderschuhen.

*— In Buchbach, Gaugerschweiler und Marktbergel in Bayern sind Telegraphenanstalten errichtet worden.

*— Die Spanische Telegraphenverwaltung hat Telegramme in geheimer Sprache bis auf Weiteres in Spanien unzulässig erklärt.

*— Telegraphenstörung. Die Kabel Foochow-Shanghai und Falmouth-Bilbao sind unterbrochen.

*— Internationale Telegraphen. Zwischen Nagasaki und Wladiwostok ist von der Great Northern Telegraph Company ein zweites Kabel verlegt und in Betrieb genommen worden. Die Taxen sind nicht verändert.

*— Telegramme nach Chili. Die Telegrammtaxen für Chili via Galveston sind ermäßigt worden. Das Taxwort kostet fortan auf dem Wege über Valentia 13 M und auf dem Wege über Brest 13.40 M.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 14. August eingetragen:

Der Ingenieur Herr Carl Georg Adolf Fredersling hier als Mitinhaber der hiesigen Firma C. Fritsch & Co. — Herr Albert